

L03956 Arthur Schnitzler an
Berta Zuckerkandl, 1. 12. 1924

1. 12. 1924.

Liebe und verehrte Frau Hofrätin.

Ich sende Ihnen heute den Beginn einer französischen Uebersetzung von »Fräulein Else« ein. Es wäre mir höchst interessant zu wissen, wie Sie sie finden, ob
5 Sie sich für so gelungen halten, dass man sie eventuell Gèraldy zur Begutachtung übergeben und eventuell daran denken könnte dem Uebersetzer eine Autorisation für die ganze Novelle zu erteilen. So könnte man dann das Werk gleich einem französischen Verleger übergeben. Aber es ist wohl wahrscheinlich, dass jeder Verleger sich selbst seinen Uebersetzer zu engagieren wünscht. Jedenfalls bin ich
10 auf Ihre Antwort sehr gespannt.

Eben heute habe ich von Mme. Bianquis neuerlich ein Schreiben Erhalt[e]n. Sie teilt mir mit, dass die Revue de Paris nicht den »Einsamen Weg«, sondern vorläufig das »Bachusfest« drucken will (was ja allerdings beträchtlich bequemer ist). Man offeriert mir 20 Francs per Seite, die ich mit ihr zu teilen hätte.

15 Da Maurice Rémon die »Stunde des Erkennens« schon übersetzt hat und Mme. Bianquis ausser dem »Bachusfest« die »Grosse Szene« schon fertig hat, liegt eigentlich der ganze Zyklus »Komödie der Worte« in französischer Uebersetzung vor.

Es wundert mich, dass Gèraldy neuerdings eine Frage wegen des Einakters für
20 Fabre stellt. Ich schrieb ihm schon im Sommer wegen des »Grünen Kakadu«, Sie, liebe Frau Hofrätin, waren ja mit mir der Ansicht, dass abgesehen von der »Gr[o]ssen Szene« der »Kakadu« wohl als der repräsentativste meiner Einakter für Paris in Betracht käme. Wie nun die Dinge stehen, wäre ja immerhin auch das »Bachusfest« zu erwägen, obzwar es mir wenig sympathisch wäre gerade mit diesem, nicht eben bedeutenden Stück am Theatre français zu erscheinen[.] Auch
25 von meinen andern Einaktern schiene mir keiner recht geeignet mich im Theatre francais einzuführen, eventuell könnte man an die »Frau mit dem Dolch« denken. Von Grasset habe ich nach wie vor nichts weiter gehört. Er hat mir auch noch nichts über die Auswahl der Novellen geschrieben, die er herauszugeben gedenkt und über die wir uns wohl doch erst einigen müssten.
30

Vielleicht ist manches von diesem Briefe bereits überholt, wenn er eintrifft. Ich danke Ihnen heute noch ganz besonders dafür, dass Sie Mademoiselle Bianquis empfangen und mit ihr über meine Angelegenheiten konferiert haben; ebenso wie für Ihren liebenswürdigen Brief, und alle Ihre freundlichen Bemühungen.

35 Ich freue mich schon sehr Lenormands neues Stück und ihn selbst kennen zu lernen, ganz besonders aber darauf, Sie selbst, liebe und verehrte Freundin, recht bald und hoffentlich bei gutem Befinden und in leidlicher Stimmung wiederzusehen.

Herzlichst

40 Ihr

Frau Hofrätin Bertha Zuckerkandl,
Paris.
1 Beilage.

- ✉ Versand durch Arthur Schnitzler am 1. 12. 1924 in Wien
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [2. 12. 1924 – 6. 12. 1924?] in Paris
- ☞ DLA, HS.1985.1.2282.
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 2 Seiten, 2614 Zeichen
Schreibmaschine
Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriftet: »Zuckerkandl«, fünfzehn Unterstreichungen)
- ³ *Beginn ... Uebersetzung*] Die Beilage ist nicht überliefert, um welche Übersetzung es sich handelt, ist nicht ermittelt.
- ¹¹ *Schreiben*] Das Schreiben von Geneviève Bianquis ist nicht überliefert, jedoch Schnitzlers Antwort darauf: Arthur Schnitzler an Geneviève Bianquis, 1. 12. 1924, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.387,4.
- ¹⁴ *teilen*] Im Typoscript steht: »teilein«.
- ²⁰ *Ich schrieb ihm*] Arthur Schnitzler an Paul Géraudy, 31. 7. 1924, *Deutsches Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.811,8.
- ³⁴ *liebenswürdigen Brief*] nicht überliefert
- ^{35–36} *Lenormands ... lernen*] Henri-René Lenormands Drama *Stimmen aus dem Dunkel* in der Übersetzung von Berta Zuckerkandl wurde in dieser Saison am *Burgtheater* gegeben. Schnitzler besuchte die Premiere am 3. 1. 1925. Zuvor las er jedoch das Stück, wenn auch »ohne Zustimmung«, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 24. 12. 1924, und lernte den Schriftsteller bei Zuckerkandl persönlich kennen, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 28. 12. 1924.
- ^{37–38} *wiederzusehen*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 23. 12. 1924.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 1. 12. 1924. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03956.html> (Stand 14. Februar 2026)